



ALBERT-LUDWIGS-  
UNIVERSITÄT FREIBURG

# Lernzielkatalog

für das Fach

# Rechtsmedizin

Klinischer Studienabschnitt

Medizinische Fakultät - Studiendekanat

## Leitbild der Ausbildung an der Medizinischen Fakultät Freiburg

ist die/der wissenschaftlich und praktisch geschulte Ärztin/Arzt, die/der ihren/seinen Beruf eigenverantwortlich und selbständig ausübt, Entscheidungen auf der Basis wissenschaftlicher Evidenz trifft, selbstkritisch und gewissenhaft handelt und sich dem Patienten mit Empathie zuwendet.

Studiendekanat – Medizinische Fakultät, Freiburg 2006

Vorlageentwicklung:

Irmgard Streitlein-Böhme, Studiendekanat  
Prof. Dr. Rudolf Korinthenberg, Studiendekanat  
Dr. Goetz Fabry, Medizinische Psychologie  
Prof. Dr. Johannes Forster MME, St. Josefskrankenhaus, Freiburg  
Hilke Hoch, Studiendekanat

**Verantwortlich für den Inhalt des Faches:**

**Prof. Dr. Drs. h. c. Stefan Pollak**

**Prof. Dr. Michael Bohnert**

## **Leitbild der Ausbildung an der Medizinischen Fakultät Freiburg**

**ist die/der wissenschaftlich und praktisch geschulte Ärztin/Arzt, die/der ihren/seinen Beruf eigenverantwortlich und selbständig ausübt, Entscheidungen auf der Basis wissenschaftlicher Evidenz trifft, selbstkritisch und gewissenhaft handelt und sich dem Patienten mit Empathie zuwendet.**

**Die / Der nach diesen Grundsätzen ausgebildete Ärztin / Arzt soll in der Lage sein:**

- **Krankheiten auf der Grundlage fundierten Fachwissens unter Anwendung geeigneter Untersuchungsverfahren zu diagnostizieren**
- **unter Berücksichtigung der Kenntnisse evidenzbasierter Medizin Maßnahmen in Therapie, Prävention und Rehabilitation einzuleiten**
- **fächerübergreifend zu denken und interdisziplinäre Behandlungen zu koordinieren, das Verhalten des Patienten in seinem psycho-sozialen Kontext zu verstehen und ihn als aktiven Partner in die Behandlung mit einzubeziehen**
- **mit anderen an der Behandlung Beteiligten konstruktiv zusammenzuarbeiten**
- **bei seinem Handeln Einflüsse von Familie, Gesellschaft und Umwelt auf die Gesundheit zu berücksichtigen**
- **gesundheitsökonomische Auswirkungen der ärztlichen Tätigkeit zu erkennen**
- **eigenständig wissenschaftliche Fragestellungen in der theoretischen oder klinischen Forschung zu entwickeln und mit zeitgemäßer Methodik zu bearbeiten**

## Informationen zum Lernzielkatalog

### Ziele des Lernzielkataloges:

Der Lernzielkatalog für den klinischen Studienabschnitt dient vor allem einer Verbesserung von Qualität und Transparenz in der Lehre, und zwar sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden des Studiengangs Humanmedizin.

Jedes Fach und jeder Querschnittsbereich des klinischen Studienabschnitts hat festgelegt, was für die Studierenden aus Sicht des Faches für das Erreichen des Ausbildungszieles „Arzt“ essentiell ist. Dazu erfolgte eine detaillierte Aufstellung dessen, was jede/r Medizinstudent/in an ärztlichem Grundlagenwissen sowie an Basisfertigkeiten während seiner klinischen Ausbildung erwerben soll. Dies geschah unter besonderer Berücksichtigung des **Leitbildes der Ausbildung im Studiengang Humanmedizin (Darstellung des Leitbildes siehe S. 3)**

### Modularer Aufbau des Lernzielkataloges:

Jedes Fach, jeder Querschnittsbereich und jedes Blockpraktikum ist in Form von Modulen aufgebaut. Die einzelnen Module sind in die erforderlichen Kenntnisse sowie die zu erlernenden praktischen Fertigkeiten untergliedert.

Die innerhalb der Module aufgeführten kognitiven bzw. fertigkeitsbezogenen Lernziele sind nach einem vorgegebenen Stufensystem „operationalisiert“ (= in messbaren Begriffen ausgedrückt). Durch eine Operationalisierung der Lernziele werden die Lerninhalte hinsichtlich verschiedener Kompetenzstufen gewichtet und ermöglichen den Studierenden die Erfassung der notwendigen Lerntiefe.

### Lernzieloperationalisierung:

Wie bereits erwähnt sind im Lernzielkatalog für die Lernziele der einzelnen Fächer zwei Bereiche (Domänen) voneinander zu unterscheiden:

Zum einen **Wissen**, das sich in den rein klinischen Fächern vor allem auf die Krankheitsbilder bezieht, die typischerweise den jeweiligen Fachdisziplinen zuzuordnen sind. Zum anderen praktische **Fertigkeiten**, also z.B. Anamnese- und Untersuchungstechniken, die, bezogen auf das jeweilige Fach, zum Repertoire der ärztlichen Tätigkeit gehören.

Zum besseren Verständnis für alle im Lernzielkatalog aufgeführten Kompetenzstufen und verwendeten Abkürzungen sind im Folgenden einzelne Beispiele für die fachbezogenen praktischen Fertigkeiten und das fachbezogene theoretische Wissen aufgelistet:

**Kompetenzebene: fachbezogenes theoretisches/klinisches Wissen**  
**Kognitive Kompetenz → K 1 - 2**

Kompetenzstufe	Operationalisierung	Beispiel
K1	<b><u>Erkennen, einordnen können:</u></b>	Der Studierende kennt den Begriff „Refluxoesophagitis“ und kann ihn im Kontext von Literatur oder Vorträgen einordnen und weiß, wie er sich weitere Informationen einholen kann
K2	<b><u>In der Praxis damit umgehen können:</u></b>	Der Studierende kann das klinische Bild einer Refluxoesophagitis bei einem Patienten einordnen und hat Kenntnisse über die Diagnostik, Therapie, Pathophysiologie usw. des Krankheitsbildes

**Kompetenzebene: fachbezogene praktische Fertigkeiten**  
**Fertigkeitenkompetenz → F 1 - 4**

Kompetenzstufe	Operationalisierung	Beispiel
<b>F1</b>	<b><u>Kenntnisse über theoretische Grundlagen:</u></b> kennen, rezipieren von theoretischem Wissen hinsichtlich der praktischen Fertigkeit	Der Studierende kennt die anatomischen Grundlagen des Schultergelenkes und weiß, wie eine Schultergelenksuntersuchung theoretisch durchzuführen ist
<b>F2</b>	<b><u>Anwendungsdemonstration:</u></b> theoretisches Wissen über die Fertigkeit und Demonstration der Fertigkeit erhalten	Der Studierende hat eine Schultergelenksuntersuchung demonstriert bekommen
<b>F3</b>	<b><u>Praktische Grundfertigkeiten:</u></b> theoretisches Wissen über die Fertigkeit und mehrmalige Durchführung der Fertigkeit unter Anleitung/mit Hilfestellung	Der Studierende kann unter Anleitung eine Schultergelenksuntersuchung durchführen
<b>F4</b>	<b><u>Praktische Routine:</u></b> theoretisches Wissen über die Fertigkeit und eigenständige Durchführung sowie Besprechung der Untersuchungsergebnisse	Der Studierende kann routinemäßig eine Schultergelenksuntersuchung durchführen und die Ergebnisse der Untersuchung mit dem Patienten besprechen

**Zusatzoperationalisierung (vor allem) für die klinischen Fächer:**

Durch die zusätzliche Spezifizierung hinsichtlich der Diagnose (D), Therapie (T), Notfallmaßnahmen (N) wird eine stärkere Transparenz der jeweiligen Lerntiefe erreicht werden. Diese Zusatzoperationalisierung findet vor allem für die klinischen Fächer Anwendung, bezieht sich auf das jeweilige Krankheitsbild und erfordert sowohl für die Diagnose (D), als auch für die Therapie (T) eine Zuordnung in die kognitive Kompetenzstufe 2.

Kürzel	Operationalisierung
<b>D</b>	<b>Diagnose:</b> Der Studierende kann die Diagnose bzw. Verdachtsdiagnose des betreffenden Krankheitsbildes mittels Anamneseerhebung, einer körperlichen Untersuchung und einfacher technischer Zusatzuntersuchungen (wie z.B. Laboruntersuchungen, Elektrokardiogramm, Röntgenbild etc.) stellen.
<b>T</b>	<b>Therapie:</b> Der Studierende kann für das Krankheitsbild einen allgemein üblichen Therapieplan erstellen.
<b>N</b>	<b>Notfallmaßnahmen:</b> Der Studierende kann bei diesem Krankheitsbild die akuten Notfallmaßnahmen einleiten sowie eine Erstversorgung durchführen. [N kann nur gleichzeitig mit D (Diagnose) vergeben werden, da eine Notfallmaßnahme nur mit einer wohlbegründeten Verdachtsdiagnose eingeleitet werden kann.]

**Einordnung in die verschiedenen Lehr- und Lernformen:**

Jedes Lernziel wurde einer oder mehreren geeigneten Lehr-/Lernformen zugeordnet, um damit Lehrenden und Studierenden transparent zu machen, was zu welchem Zeitpunkt und in welcher Unterrichtsveranstaltung gelehrt wird. Wenn bestimmte Lerninhalte aus zeitlichen Gründen während der Unterrichtsveranstaltungen den Studierenden nicht vermittelt werden können, besteht darüber hinaus die Möglichkeit, – vorausgesetzt die Lerninhalte sind essenziell – dass sich die Studierenden diese im Selbststudium aneignen.

**Lehr-/Lernform → L:**

<b>Kürzel</b>	<b>Lehr-/Lernform</b>	<b>Erläuterung</b>
<b>V</b>	Vorlesung	Großgruppenveranstaltung im Hörsaal
<b>S</b>	Seminar	Interaktive Kleingruppenarbeit (max. 20 Studierende)
<b>P</b>	Praktikum	Praktische Umsetzung zuvor erworbener theoretischer Kenntnisse
<b>H</b>	Hospitation	1 : 1-Betreuung, 1 Studierender begleitet einen Lehrenden während seiner alltäglichen Arbeit
<b>PÜ</b>	Praktische Übungen	Erlernen von praktischen Fertigkeiten unter Anleitung (max. 10 Studierende) (z.B. Untersuchungskurs ohne Patienten)
<b>UaK</b>	Unterricht am Krankenbett	Praktische Unterweisung am Patienten: mit Patientenuntersuchung (max. 3 Studierende), mit Patientendemonstration (max. 6 Studierende)
<b>POL</b>	Problemorientiertes Lernen	Kleingruppenarbeit mit max. 8 Studierenden unter Anleitung eines/r Tutors/in zur gezielten Erarbeitung von Lernzielen unter Anwendung der für das POL typischen 7 Schritte
<b>Ex</b>	Exkursion	Externe Lehrveranstaltung unter Leitung eines/r Dozenten/in
<b>EL</b>	E-Learning	Alle Lernformen, bei denen digitale Medien zum Einsatz kommen
<b>LB</b>	Selbst-/Eigenstudium	Selbständiges Aneignen von Wissen aus Lehrbüchern, etc.
<b>PJ</b>	Praktisches Jahr	Letzter Studienabschnitt (11.- 12. Semester) des Medizinstudiums

## 1. Modul: Thanatologie

<b>Lerninhalte Kenntnisse</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
<b><i>Tod</i></b>					
Definitionen	K2				V
Leichenerscheinungen	K2	D			V
Sichere und unsichere Todeszeichen	K2	D			V
Supravitalität	K1	D			V
Todeszeiteingrenzung	K1				V
Späte Leichenerscheinungen	K2	D			V
<b>Rechtsnatur der Leiche</b>	<b>K1</b>				<b>V</b>
<b><i>Ärztliche Leichenschau</i></b>					
Rechtliche Grundlagen	K2				V
Durchführung	K2				V
Unterschied Todesart/Todesursache	K2				V
<b><i>Obduktion</i></b>					
Rechtliche Grundlagen	K1				V
Durchführung	K1				V
<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Todesfeststellung	F4	D			PÜ
Durchführung der Leichenschau	F4	D			PÜ
<b>Ausfüllen eines Totenscheins</b>	<b>F4</b>	<b>D</b>			<b>PÜ</b>

## 2. Modul: Forensische Pathologie und Traumatologie

Lerninhalte Kenntnisse	Kompe- tenz- stufe K 1 - 2	D	T	N	L
<b><i>Plötzlicher Tod aus natürlicher Ursache</i></b>					
Erkrankungen	K2	D			V
Kriminalistische Aspekte	K2				V
<b><i>Plötzlicher Säuglingstod</i></b>					
Epidemiologie, Risikofaktoren, Erklärungsmodelle, Befunde	K1				V
Differentialdiagnosen	K1				V
Tötungsdelikte an Säuglingen und Kleinkindern	K1				V
<b><i>Kindstötung und Abtreibung</i></b>					
Methoden des illegalen Aborts, Nachweisbarkeit	K1				V
Methoden der Kindstötung, Beurteilung der Lebensfähigkeit, des Gelebthabens und der Reifezeichen	K1				V
<b><i>Stumpfe Gewalt</i></b>					
Biomechanik	K2				V
Innere und äußere Verletzungen	K2	D			V
Schädel-Hirn-Trauma	K2	D			V
<b><i>Scharfe und halbscharfe Gewalt</i></b>					
Biomechanik, Werkzeuge	K2				V
Verletzungsformen (Stich, Schnitt, scharfer Hieb)	K2	D			V
Abwehrverletzungen	K2	D			V
Kriminalistische Aspekte (Selbstbeibringung, Fremdbeibringung, Unfall)	K2	D			V
Gefährlichkeit, Todesursachen	K2	D			V

<b>Lerninhalte Kenntnisse (Forts.)</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
<b><i>Schussverletzungen</i></b>					
Ballistische Grundlagen	K1				V
Morphologie äußerer Schussverletzungen (Differenzierung Einschuß/Ausschuß, Abhängigkeit von Schussentfernung)	K2	D			V
Wundballistik	K2	D			V
Schussentfernungsbestimmung	K1				V
Kriminalistische Aspekte (Selbstbeibringung, Fremdbeibringung, Unfall)	K1				V
<b><i>Ersticken</i></b>					
Pathophysiologie (asphyktisches/anoxisches Ersticken)	K2				V
Strangulation (Hängen, Drosseln, Würgen)	K2	D			V
Andere Erstickungsformen (Bedecken der Atemöffnungen, Knebelung, Bolustod, Thoraxkompression, Veränderungen der Atemluft)	K2	D			V
<b><i>Tod im Wasser</i></b>					
Ertrinken	K2	D			V
Badetod	K2	D			V

<b>Lerninhalte Kenntnisse (Forts.)</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
<b><i>Einwirkung von elektrischem Strom</i></b>					
Niederspannungsbereich	K2	D			V
Hochspannungsbereich	K2	D			V
Blitzunfall	K2	D			V
<b><i>Einwirkung von Hitze</i></b>					
Formen der Hitzeeinwirkung	K2				V
Verbrennungen (Gradeinteilung, Ausdehnung), Morphologie der Brandleiche	K2	D			V
Todesursachen	K1				V
Vitalitätsdiagnostik	K1				V
<b><i>Einwirkung von Kälte</i></b>					
Pathophysiologische Grundlagen	K1				V
Befunde bei Erfrierungen und Unterkühlung	K2	D			V
Kriminalistische Aspekte	K1				V
<b><i>Verhungern</i></b>	<b>K2</b>	<b>D</b>			<b>V</b>
<b><i>Todesursachen nach Gewalteinwirkung</i></b>	<b>K2</b>	<b>D</b>			<b>V</b>
<b><i>Zeichen der Vitalität</i></b>	<b>K1</b>				<b>V</b>
<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
<b>Erkennen und Einordnen von äußeren Verletzungen</b>	<b>F2</b>	<b>D</b>			<b>V</b>

### 3. Modul: Klinische Rechtsmedizin

Lerninhalte Kenntnisse	Kompe- tenz- stufe K 1 - 2	D	T	N	L
<b><i>Körperverletzungsdelikte</i></b>					
Straftatbestände, rechtliche Grundlagen der Untersuchung, Beurteilung der Gefährlichkeit	K1				V
Typische Formen der Gewaltausübung und ihre Verletzungen (Schläge, Tritte, Kopfstöße, Stiche, Schnitte, Strangulation)	K2	D			V
Abwehrverletzungen	K2	D			V
Häusliche Gewalt	K2	D			V
<b><i>Selbstbeschädigung</i></b>					
Typische Konstellationen, Verletzungsformen, Differentialdiagnosen	K2	D			V
<b><i>Sexualdelikte</i></b>					
Rechtliche Grundlagen, Kriminologie der Sexualdelikte	K1				V
Genitale und nicht-genitale Verletzungen	K2	D			V
Untersuchungstechniken, Asservierung von Spuren und Untersuchungsmaterial	K2				V
<b><i>Kindesmisshandlung</i></b>					
Epidemiologie, Formen (Körperliche Misshandlung, seelische Misshandlung, Vernachlässigung)	K1				V
Verletzungsmuster bei körperlicher Misshandlung, Differentialdiagnosen	K2	D			V
Schütteltrauma	K2	D			V
Munchausen-by-proxy-Syndrom	K2	D			V
<b><i>Sexueller Kindesmissbrauch</i></b>					
Epidemiologie, Formen	K1				V
Befunde, Nachweisbarkeit, Differentialdiagnosen	K2	D			V
Untersuchungstechniken, Asservierung von Spuren und Untersuchungsmaterial	K2				V

<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Untersuchung eines lebenden Gewaltopfers	F1				V
Erkennen und Einordnen von Verletzungen beim Lebenden	F1	D			V
<b>Asservierung von Spuren und Untersuchungsmaterial</b>	<b>F1</b>				V

#### 4. Modul: Verkehrsmedizin

<b>Lerninhalte Kenntnisse</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
<b>Verletzungen bei Verkehrsunfällen</b>					
Fußgänger	K2	D			V
Kfz-Insassen	K2	D			V
Zweiradfahrer	K2	D			V
<b>Fahreignung</b>					
Definition, rechtliche Voraussetzungen	K1				V
Erkrankungen	K2	D			V
Medikamentöse Therapie	K1	D			V
<b>Fahrtüchtigkeit</b>					
Definition, rechtliche Voraussetzungen	K1				V
Alkohol	K2	D			V
Ermüdung	K2	D			V
Drogen und Medikamente	K2	D			V

<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Erkennen und Einordnen von Verletzungen	F2	D			V
Sicherung von Spuren	F1				V
Körperliche Untersuchung im Rahmen der Blutentnahme bei V. a. alkohol- oder drogenbedingter Fahruntüchtigkeit	F3	D			PÜ
<b>Begutachtung der Fahreignung und der Fahrtüchtigkeit</b>	<b>F1</b>				<b>V</b>

## 5. Modul: Forensische Alkoholologie

<b>Lerninhalte Kenntnisse</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Begriffsbestimmungen, Epidemiologie, rechtliche Grundlagen	K1				V
Pharmakokinetik des Ethanol	K1				V
Pharmakodynamik des Ethanol (körperliche und psychische Wirkungen, Trunkenheitsgrade)	K2				V
Nachweis der Alkoholisierung (Berechnung aus Trinkmengenangaben, Bestimmung der Blutalkoholkonzentration, Rückrechnung, Bestimmung der Atemalkoholkonzentration)	K2	D			V
Tödliche Alkoholvergiftungen	K1				V
Spezielle Fragestellungen (Nachtrunk, Alkoholkonsummarker)	K1				V
Alkohol und Schuldfähigkeit	K2				V
<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Berechnung der Blutalkoholkonzentration aus Trinkmengenangaben	F3				V,PÜ
Rückrechnung der Blutalkoholkonzentration aus einem gemessenen Wert	F3				V,PÜ
<b>Einschätzung der Schuldfähigkeit</b>	<b>F2</b>				<b>V</b>

## 6. Modul: Forensische Toxikologie

Lerninhalte Kenntnisse	Kompe- tenz- stufe K 1 - 2	D	T	N	L
<b>Analytische Verfahren</b>					
Grundlagen, Methodenübersicht	K1				
<b>Illegale Drogen</b>					
Substanzen, Konsumformen, Wirkungs- weisen, klinische Symptomatik, forensi- sche Relevanz, Asservierung von Unter- suchungsmaterial	K2				V
<b>Medikamente</b>					
Akzidentelle und suizidale Intoxikationen	K2	D			V
<b>Sonstige Substanzen</b>					
Gewerbliche und pflanzliche Gifte	K1				V
<b>Klinische Toxikologie</b>					
Symptomatik, Asservierung von Untersu- chungsmaterial, Management	K2	D			V
<b>Morphologische Vergiftungsbefunde</b>					
Drogenkonsum	K2	D			V
Medikamente	K2	D			V
Pflanzenschutzmittel	K1	D			V
Arsen	K1	D			V
Kohlenmonoxid	K2	D			V
Kohlendioxid	K1	D			V
Zyanide	K1	D			V
Ätzmittel und Haushaltschemikalien	K1	D			V

<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Erkennen und Dokumentation körperlicher Anzeichen von Intoxikationen	F2	D			V
<b>Asservierung für toxikologische Untersuchungen</b>	<b>F2</b>				<b>V</b>

## 7. Modul: Forensische Molekularbiologie

<b>Lerninhalte Kenntnisse</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Forensisch relevante Spuren (Blut, Sperma, Speichel, Haare, Epidermis)	K1				V
Asservierung von Spuren	K2				V
Untersuchungsmethoden zur Feststellung der Spurenart (Blut, Speichel, Sperma-Nachweis)	K1	D			V
Molekulare Grundlagen der forensischen DNA-Analytik	K2				V
Rechtliche Grundlagen für DNA-Analysen	K1				V
DNA-Datenbanken	K1				V
Identifizierung durch DNA-Vergleich	K1				V
Abstammungsbegutachtung	K2				V
Berechnung der Vaterschaftswahrscheinlichkeit	K1				V
<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Erkennen biologischer Spuren	F1				V
<b>Sachgerechte Asservierung und Lagerung von biologischen Spuren</b>	<b>F1</b>				<b>V</b>

## 8. Modul: Forensische Osteologie und Anthropologie

<b>Lerninhalte Kenntnisse</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Erkennen menschlicher Skeletteile	K1	D			V
Osteologische Geschlechtsmerkmale	K1	D			V
Osteologische Altersmerkmale	K1	D			V
Identifizierung anhand von radiologi- schen und posttraumatischen Befunden	K1	D			V
Erheben eines Zahnstatus, odontologi- sche Identifizierung	K2	D			V
<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Erstellen eines Zahnstatus	F2	D			V,PÜ
<b>Alters- und Geschlechtsdiagnostik bei Skeletteilen</b>	<b>F1</b>	<b>D</b>			<b>V</b>

## 9. Modul: Medizinrecht

<b>Lerninhalte Kenntnisse</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Arzt-Patient-Vertrag	K2				V
Ärztlicher Eingriff	K2				V
Einwilligung	K2				V
Aufklärung	K2				V
Schweigepflicht	K2				V
Behandlungsfehler	K2				V
Ärztliche Haftpflicht	K2				V
Ausübung der Heilkunde	K1				V
Ärztliches Standesrecht	K1				V

<b>Lerninhalte Kenntnisse (Forts.)</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Patientenautonomie, Patientenverfügung	K1				V
Regulierung von Medizinschadensfällen	K1				V
Ethikkommissionen	K1				V
Transplantationsrecht, Arzneimittel und Medizinproduktrecht	K1				V
<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Aufklärungsgespräch	F2				V
<b>Einholung des „informed consent“</b>	<b>F1</b>				<b>V</b>

## 10. Modul: Begutachtung

<b>Lerninhalte Kenntnisse</b>	<b>Kompe- tenz- stufe K 1 - 2</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Rechtliche Grundlagen (Arzt als Zeuge und Sachverständiger)	K1				V
Atteste und Gutachten (Bedeutung, Form, Inhalt)	K2				V
Gewahrsamsfähigkeit	K1				V
Verhandlungsfähigkeit	K1				V
<b>Lerninhalte Fertigkeiten</b>	<b>Kompe- tenz- stufe F 1 - 4</b>	<b>D</b>	<b>T</b>	<b>N</b>	<b>L</b>
Erstattung eines Attestes	F3				V,PÜ
Erstattung eines Gutachtens	F2				V,PÜ
Feststellung der Gewahrsamsfähigkeit	F2				V
<b>Feststellung der Verhandlungsfähig- keit</b>	<b>F2</b>				<b>V</b>